

PREDRAG BUKOVEC

Die frühchristliche Eucharistie

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament
499*

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

Herausgeber/Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber/Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)
J. Ross Wagner (Durham, NC)

499



Predrag Bukovec

Die frühchristliche Eucharistie

Mohr Siebeck

Predrag Bukovec, geboren 1986; 2005–10 Studium der Kath. Theologie (Dipl.-Theol.) und der Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients (M.A.) an der Universität Tübingen; 2017 Promotion (Dr. theol.) und 2019 Promotion (PhD), Universität Wien; 2022 Habilitation, KU Linz; seit 2020 Assistenz-Professor für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie, Katholische Privat-Universität Linz, Fakultät für Theologie; seit 2021 Projektleiter des DFG-Projekts „Zu den Ursprüngen der Taufsalbung“, Universität Regensburg.
orcid.org/0000-0002-1321-5874

Promotion (PhD), Universität Wien, 2019

ISBN 978-3-16-157729-1 / eISBN 978-3-16-157730-7

DOI 10.1628/978-3-16-157730-7

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von epline in Böblingen aus der Minion gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Meiner Mutter Dragica Bukovec gewidmet.

*Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an!
Von Dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts getan.
Dein Mund hat mich gelabet
Mit Milch und süßer Kost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.*

Paul Gerhardt (1607–1676)
aus „O Haupt voll Blut und Wunden“

Vorwort

Eucharistie ist Danksagung. Ganz am Anfang dieser Studie sei denjenigen Personen gedankt, die meinen Weg von der Entstehung dieses Buches bis zu seiner Drucklegung begleitet haben. In je unterschiedlicher Weise waren diese Menschen Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, unterstützten mich und prägten meine Arbeit in den letzten Jahren.

An erster Stelle sei Gott gedankt für meine Mutter, der ich diese Monographie widme, und meine Schwester Isabella. Nach Berlin, wo beide leben und wo ich aufgewachsen bin, geht mein Dank, wenn ich mich daran erinnere, wie sich meine Mutter aufgeopfert hat, damit ihre Kinder eine gute Ausbildung genießen und auf eigenen Füßen stehen können. Isabella danke ich für das geschwisterliche Zusammenhalten gerade in den letzten Jahren, die in vielerlei Hinsicht nicht einfach waren.

Die Idee, mich mit der altkirchlichen Eucharistiefeyer zu befassen, ging von Hans-Jürgen Feulner aus. Dafür und für die Betreuung meiner beiden Dissertationen, für seine unverbrüchliche Loyalität und Freundschaft danke ich ihm von Herzen. Ich denke gerne zurück an meine Wiener Jahre und an seinen einmaligen Humor.

Die vorliegende Studie wurde im Jahr 2019 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien als liturgiewissenschaftliche Dissertation mit dem Titel „Mahl und Mähler: Die frühchristliche Eucharistie (1.–3. Jahrhundert)“ im interdisziplinär orientierten Curriculum *PhD – Advanced Theological Studies* angenommen. Gutachter waren Alexander Zerfaß und Martin Stowasser, denen ich für ihr Wohlwollen und ihre Anregungen aus liturgiewissenschaftlicher und neutestamentlicher Sicht danken möchte.

Die vorliegende Monographie ist eine überarbeitete Version der genannten Dissertation. Die verwendete Primär- und Sekundärliteratur wurde nochmals erheblich ausgeweitet und einige Kapitel komplett umgeschrieben. Die konsultierte Forschung und die letzten Eingriffe entsprechen dem Stand vom Juni 2022. Das Regensburger *Centre for Advanced Studies „Beyond Canon“* hat mich in diesen zwei Jahren begleitet; ich durfte vom internationalen Austausch unter Gleichgesinnten profitieren und habe wertvolle Anregungen von Harald Buchinger erhalten, dem ich auch für seine vielfältige und großzügige Unterstützung meiner Forschung zu Dank verpflichtet bin. Gleiches gilt für Tobias Nicklas, dessen Initiative ich es überhaupt erst zu verdanken habe, daß diese Arbeit in der Reihe WUNT I erscheinen kann.

Dieser Studie wurden der *Armin Schmitt Preis für biblische Textforschung* (2019), der *Kardinal-Innitzer-Förderungspreis für Theologie* (2019) und der *Alexander-Böhlig-Preis* (2021) zuerkannt. Ich freue mich sehr, daß dadurch diese Untersuchung interdisziplinär gewürdigt wurde und danke hierfür v. a. den Jurys.

Dem Verlag Mohr Siebeck und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei gedankt für die unkomplizierte und engagierte Drucklegung. Für tatkräftige Hilfe bei der Literaturbeschaffung und Formatierung in dieser letzten Phase danke ich Raul Reinhardt, SHK an meinem DFG-Projekt *Zu den Ursprüngen der Taufsalbung* an der Universität Regensburg.

Mein Dank gilt aus verschiedenen Gründen auch Ingrid Fischer, Dorothea Haspelmath-Finatti, Hermann Lichtenberger, Andreas Merkt, Reinhard Meßner und Ewald Volgger.

Wien im August 2022

Predrag Bukovec

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
1. Die frühchristliche Eucharistie: Paradigmen im Wandel	1
1.1. Erkenntnisziele	6
1.2. Quellenlage	7
1.3. Methodik	9
1.4. Eingrenzung des Untersuchungsfokus und angrenzende Studien	11
1.5. Die historische Rückfrage nach dem Letzten Abendmahl	13
2. Der neutestamentliche Befund	21
2.1. Zustände in Korinth (1 Kor 10–14)	21
2.1.1. 1 Kor 10	21
2.1.2. 1 Kor 11	28
2.1.3. 1 Kor 12–14	39
2.2. Das Letzte Abendmahl in den synoptischen Evangelien	40
2.2.1. Exkurs: Der Einsetzungsbericht und die Entstehungshypothesen	40
2.2.2. Mk 14 – Jesu Letztes Abendmahl (I)	46
2.2.3. Mt 26 – Jesu Letztes Abendmahl (II)	52
2.2.4. Lk 22 – Jesu Letztes Abendmahl (III)	58
2.2.5. Die Scharnierfunktion von Lk 22 im lukanischen Doppelwerk	72
2.2.5.1. Lk 9	72
2.2.5.2. Lk 24	75
2.2.5.3. Apg 2	79
2.2.5.4. Apg 15/Gal 2	81
2.2.5.5. Apg 20	92
2.3. Die Brotrede Jesu (Joh 6)	94
2.4. Die Einsetzung des Neuen Bundes (Heb 9)	115
2.5. Zwischenergebnisse	126
2.6. Die neutestamentlichen Einsetzungsberichte im Vergleich	131
2.6.1. Der formale Aufbau und grundlegende Beobachtungen	131
2.6.1.1. Die Brothandlung	133
2.6.1.2. Das Brotwort	136
2.6.1.3. Die Kelchhandlung	140

2.6.1.4.	Das Kelchwort	143
2.6.2.	Rekonstruktion der relativen Chronologie	150
2.6.2.1.	Die Einleitung	153
2.6.2.2.	Die Handlungssequenzen	153
2.6.2.3.	Die Identifikationsaussagen	154
2.6.2.4.	Die ὑπέρ-Applikation	156
2.6.2.5.	Die Aufforderungen	157
2.6.2.6.	Der Anamnesisbefehl	158
2.6.2.7.	Abschließende Bemerkungen	159
3.	Die Eucharistie im 2./3. Jahrhundert	161
3.1.	Die Didache	161
3.1.1.	Hinführung	161
3.1.2.	Die Eucharistiefeier (Did 9f.)	166
3.1.3.	Gemeindefrieden und Eucharistie (Did 14)	184
3.1.4.	Die Rezeptionsgeschichte der Didache	188
3.2.	Justin der Märtyrer	189
3.2.1.	Der Feierablauf	189
3.2.2.	Taufeucharistie und Sonntagseucharistie	192
3.2.3.	Eucharistiegebete und Einsetzungsworte bei Justin	196
3.2.4.	Terminologie	199
3.2.5.	Zulassungsbeschränkungen	200
3.2.6.	Die Eucharistie und die Passion Christi	201
3.2.7.	Die Eucharistie als Opfer	201
3.2.8.	Wandlung bei Justin	203
3.2.9.	Bibelallegorische Begründung der Eucharistiefeier	205
3.3.	Die sog. ignatianischen Briefe	207
3.3.1.	Grundlegende Aussagen zur Eucharistie	208
3.3.2.	Eucharistie und Martyrium	211
3.3.3.	Eucharistie und Monepiskopat	212
3.3.4.	Symbol der Einheit	214
3.3.5.	Die Gegner	217
3.4.	Irenäus von Lyon	220
3.4.1.	Die eucharistischen Mahlelemente als Schöpfungsgaben	221
3.4.2.	Eschatologische Wendung: Anakephalaiosis und Wandlung ...	225
3.5.	Die sog. Gnosis	230
3.5.1.	Mythos und Ritus im Valentinianismus	233
3.5.1.1.	Marcus Magus und die Liturgie	246
3.5.1.2.	Theodot (Clem. Alex., exc. Theod.)	257
3.5.1.3.	Tertullian gegen die Valentinianer	261
3.5.1.4.	Herakleon (Or., comm. Joh.)	263
3.5.1.5.	Die Codices von Nag Hammadi: Hinführung	264

3.5.1.6.	Das Philippus-Evangelium	266
3.5.1.7.	Die Preces Valentinianae	281
3.5.2.	Die Eucharistie außerhalb der valentinianischen Gnosis	297
3.5.2.1.	Das Judas-Evangelium	297
3.5.2.2.	Ein idiosynkratisches Ritual (2 Jeû/PistSoph)	304
3.5.2.3.	Markioniten	312
3.5.2.4.	Montanisten	315
3.5.2.5.	Abscheuliche Eucharistien?	315
3.5.2.6.	Reflexe der Eucharistie (I): Manichäismus	318
3.5.2.7.	Reflexe der Eucharistie (II): Mandäer	343
3.6.	Die apokryphen Apostelakten und Verwandtes	353
3.6.1.	Die Paulus-Akten	353
3.6.2.	Die Petrus-Akten	356
3.6.3.	Die Pseudo-Clementinen	357
3.6.3.1.	Schicht 1: Die Petrus-Novelle	359
3.6.3.2.	Schicht 2: Der Clemens-Roman	361
3.6.3.3.	Schicht 3: Der Redactor ad Jacobum	363
3.6.3.4.	Schlußredaktionen: Homilist und Rekognitionist	365
3.6.4.	Die Johannes-Akten	366
3.6.5.	Die Thomas-Akten	373
3.7.	Die Didascalia	394
3.8.	Die Alexandriner	397
3.8.1.	Clemens von Alexandrien	397
3.8.2.	Origenes	400
3.9.	Nordafrika	411
3.9.1.	Tertullian	411
3.9.2.	Cyprian von Karthago	418
3.10.	Die Taufeucharistie in der Traditio Apostolica	425
3.10.1.	Der Milch-Honig-Kelch in der Alten Kirche	445
3.10.1.1.	Die Oden Salomos	445
3.10.1.2.	Tertullian	454
3.10.1.3.	Weitere spätantike Zeugen	455
3.10.2.	Atavismen im Mittelalter	462
4.	Die Liturgie der Eucharistie bis zur Standardisierung	467
4.1.	Terminologie	467
4.2.	Termin	470
4.3.	Vorsitz und Leitung	471
4.4.	Mahlelemente	472
4.5.	Feiergestalt	474
4.5.1.	Grundlegende Elemente	474
4.5.2.	Der Symposiumstyp	476

4.5.3.	Der Meßtyp	484
4.5.4.	Struktursynopse: Symposiumstyp und Meßtyp	486
4.5.4.1.	Symposiumstyp	486
4.5.4.2.	Meßtyp	487
4.5.5.	Übrige Zeugen und undeutliche Evidenz	487
4.5.6.	Besondere Anlässe: Grab, Taufe, Pascha	488
4.6.	Das eucharistische Beten	489
4.6.1.	Oralität der Liturgie	489
4.6.2.	Adressat	491
4.6.3.	Allgemeine Aussagen	493
4.6.4.	Der Didache-Typus	493
4.6.5.	Der Epiklesetypus	495
4.6.6.	Fluidität und Pluralität: EvPhil und ActJoh	507
4.7.	Die Funktion des Einsetzungsberichts	509
4.7.1.	Stiftungsdokument	510
4.7.2.	Referenztext für theologische Aussagen	511
Bibliographie	.....	515
Quellen	.....	515
Sekundärliteratur	.....	524
Stellenregister	.....	561
Sachregister	.....	571

1. Die frühchristliche Eucharistie: Paradigmen im Wandel

Das Verständnis der Eucharistie in den ersten Jahrhunderten sah sich in der Wissenschaftsgeschichte einem mehrfachen Wandel unterworfen, der jeweils die zeitgenössischen theologischen Diskurse spiegelt. Die altkirchliche Eucharistie galt besonders seit frühneuzeitlicher Tradition als organisch gewachsen, deren Hauptpfeiler (Messe, Einsetzung, Opfertheologie) schon unmittelbar bis an die Anfänge reichten: Am historischen Gründonnerstag setzte Christus die heilige Messe ein, die von Ihm dabei gesprochenen Deuteworte des Einsetzungsberichts seien seitdem fester Bestandteil der Konsekration. Auf dieser gemeinsamen Basis hätten sich die Riten des Westen und Ostens entwickelt und wären als regionale Ausformungen des liturgischen Schatzes gewachsen.

Erste Brüche verzeichnete diese unilineare und rückprojizierende Schau durch den Fund neuer frühchristlicher Quellen, z. B. der Kirchenordnung der *Didache*.¹ Die dort beschriebene Eucharistiefeier stimmte überhaupt nicht mit der Erwartung überein; es bestand Erklärungsbedarf, woher diese Differenzen herrührten. Einflußreich wurde die Hypothese des evangelischen Theologen H. Lietzmann (1875–1942), der den neutestamentlichen (ntl.) Befund, die patristischen und liturgischen Zeugen bis zu den jüngeren Formularen in einem großen Entwurf neu interpretierte.² Er entwickelte eine Zwei-Quellen-Theorie, wonach sich die Eucharistie der Christen aus zwei distinkten Strängen speise, an deren Beginn die Eucharistie paulinischen (pln) Typs auf der einen Seite und die Mahlfeier der Agape (Sättigungsmahl) auf der anderen Seite standen. Lietzmanns Erkenntnisse hatten seinerzeit die Forschung bereichert, insofern nun die einlinige Entwicklung zugunsten einer differenzierteren These als überholt galt und der Sachverhalt einer in sich komplexeren Liturgiegeschichte ans Tageslicht trat; zudem wurden die innerchristlichen, regionalen Unterschiede in den ersten Jahrhunderten der Kirchengeschichte verstärkt wahrgenommen. Der Blick auf die gesamte patristische Tradition geht einher mit parallelen wissenschaftsgeschichtlichen Ansätzen,

¹ 1883 wurde die Editio princeps der *Didache* auf der Basis der einzigen griechischen Handschrift *Hierosolymitanus 54* (11. Jh.), die die Apostolischen Väter enthält, von Philotheos Bryennios (1833–1917) herausgegeben: *Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων*, Konstantinopel (Istanbul) 1883.

² Hans LIETZMANN, *Messe und Herrenmahl. Eine Studie zur Geschichte der Liturgie* (AKG 8), Berlin ³1955.

welche den christlichen Osten in die Forschung integrierten; zu nennen wäre etwa A. Baumstark (1872–1948),³ aber auch G. Dix (1901–1952).⁴

Eine Alternative, die andere Kontinuitäten postulierte, kam erst ab den 1970er Jahren in Umlauf: Mit seiner exegetischen, alttestamentlichen Dissertation gelang Cesare Giraudo (*1941) die Brücke zur frühen Liturgiegeschichte.⁵ In Anlehnung an den Alttestamentler H. Gese (*1929)⁶ wurde innerhalb des AT eine Gebetsgattung mit Namen Tōdâ (Dankgebet) identifiziert. Aus dem Vergleich mehrerer als Tōdôt klassifizierter Gebete im AT⁷ wurde eine binäre Struktur (mit anamnetischem und epikletischem Teil) destilliert, die auch invertiert auftreten konnte, aber in jedem Fall als Schnittstelle zwischen beiden Teilen einen legitimierenden Schriftbeleg zitierte, den Giraudo Embolismus nennt. Es führe von der Tōdâ eine direkte Entwicklung zum frühjüdischen Tischsegen (Birkat hamMāzôn), von dort zur Didache und dann weiter zur Anaphora. Für die frühchristliche Zeit nehmen Giraudo und E. Mazza (*1940), der sich der Theorie anschloß und sie weiterführte,⁸ die Phase einer Konsolidierung von „Paläoanaphoren“ an, die im Eucharistischen Hochgebet aufgegangen sein sollen. Die Anaphora von Addai und Mari sei neben anderen Texten wie dem Serapion-Euchologium, dem Römischen Canon und dem Straßburger Papyrus Zeugen dieses Prozesses; einige dieser Formulare seien z. T. noch lebende (d. h. heute noch gefeierte) Leitfossilien, ähnlich den Schildkröten auf den Galapagos-Inseln.⁹ Sie repräsentieren im Embryonalzustand die Frühform

³ Zu Baumstarks Leben und Werk, s. Predrag BUKOVEC, Anton Baumstark (1872–1948), in: DERS. (Hg.), *Christlicher Orient im Porträt – Wissenschaftsgeschichte des Christlichen Orients*. Kongreßakten der 1. Tagung der RVO (4. Dezember 2010, Tübingen), Bd. 1 (RVO 2), Hamburg 2014, 497–548; Hans-Jürgen FEULNER, Anton Baumstark (1872–1948), in: Klaus RASCHZOK – Benedikt KRANEMANN (Hgg.), *Gottesdienst als Feld theologischer Wissenschaft im 20. Jahrhundert*. Bd. 1, Münster 2011, 158–170; Predrag BUKOVEC, Die Vergleichende Liturgiewissenschaft. Eine kleine Einführung anlässlich der englischsprachigen Ausgabe eines Baumstark'schen Klassikers, in: *BiLi* 88 (2015) 125–128.

⁴ V. a. seine im angelsächsischen Raum stark rezipierte Monographie Gregory DIX, *The Shape of the Liturgy*, Westminster 1945 wäre hier zu nennen.

⁵ S. Cesare GIRAUDO, *La struttura letteraria della preghiera eucaristica. Saggio sulla genesi letteraria di una forma* (AnBib 92), Rom 1981; DERS., *Le récit de l'institution dans la prière eucharistique a-t-il des antécédents? Quelques aperçus sur la prière liturgique et la dynamique de son embolisme*, in: *NRT* 106 (1984) 513–536. Kritisch gegenüber der Tōdâtheorie bereits Albert GERHARDS, *Entstehung und Entwicklung des Eucharistischen Hochgebets im Spiegel der neueren Forschung. Der Beitrag der Liturgiewissenschaft zur liturgischen Entwicklung*, in: Andreas HEINZ – Heinrich RENNINGS (Hgg.), *Gratias agamus. Studien zum eucharistischen Hochgebet* (Pastoralliturgische Reihe), Freiburg D u. a. 1992, 75–96.

⁶ Hartmut GESE, *Die Herkunft des Herrenmahls*, in: DERS. (Hg.), *Zur biblischen Theologie. Alttestamentliche Vorträge*, Tübingen ²1983, 107–127. Die Birkat hamMāzôn hat erstmals Louis FINKELSTEIN, *The Birkat ha-Mazon*, in: *JQR* 19 (1928) 211–262 diskursfähig gemacht.

⁷ Neben einigen Psalmen zählen s. E. zu den Tōdôt auch Jos 24 und Neh 9.

⁸ S. in Auswahl: Enrico MAZZA, *La „Gratiarum actio mystica“ del libro VII delle Costituzioni Apostoliche. Una tappa nella storia della anafora eucaristica*, in: *EL* 93 (1979) 123–137; DERS., *L'Anafora di Serapione. Una ipotesi di interpretazione*, in: *EL* 95–96 (1981) 510–528; DERS., *The Origins of the Eucharistic Prayer*, Colleveille 1995.

⁹ Der Vergleich mit Darwin fällt tatsächlich, s. bspw. Cesare GIRAUDO, *La genesi anaforica*

der Gattung der Anaphora.¹⁰ Der Tödätheorie haftet noch das Mutter-Tochter-Paradigma an, das heute als veraltet gelten darf und davon ausgeht, daß die christliche Liturgie genetisch ein Kind der frühjüdischen Liturgie gewesen sei. Mittlerweile hat sich herausgestellt, daß man die rabbinischen Quellen nicht ohne weiteres rückdatieren kann, um Erkenntnislücken zu schließen; v. a. aber ist die historische Verhältnisbestimmung komplexer gewesen, insofern sich die Rituale beider Religionen seit dem ersten Jahrhundert n. Chr. aufgrund der Tempelzerstörung bzw. der sog. Heidenmission (neu) konstituieren mußten: Beide Traditionen sind eher als Schwestern anzusehen.¹¹

Wenn auch eine Zeitlang prominent, so wurde Giraudos Hypothese in den letzten Jahrzehnten sukzessive fallengelassen, da sie auf zahlreichen umstrittenen und positiv nicht nachweisbaren Prämissen beruht. Der aktuelle Forschungsstand ist geprägt von Pionierstudien, die an zahlreichen Rädern im Getriebe ansetzen und den Paradigmenwechsel vollziehen, der in der Alten Kirchengeschichte und der Exegese des NT schon längst zum Durchbruch gelangte. Ein erster wichtiger Schritt gelang A. Bouley mit seiner Untersuchung zur Oralität und Schriftlich-

del racconto istituzionale alla luce dell'anafora di Addai e Mari. Tra storia delle forme e liturgia comparata, in: Giraud (Hg.), *The Anaphoral Genesis of the Institution Narrative in Light of the Anaphora of Addai and Mari* (OCA 295), Rom 2013, 425–454, hier: 435.

¹⁰ Eine kritische Auseinandersetzung mit Giraudos und Mazzas Hypothesen und eine Dekonstruktion der Tödätheorie findet sich in Predrag BUKOVEC, *Der Einsetzungsbericht und die Genese des Eucharistischen Hochgebets*, Diss. Univ. Wien 2017, Kap 3.3.

¹¹ Cf. Clemens LEONHARD, *Die Pesachhaggada als Spiegel religiöser Konflikte*, in: Albert GERHARDS – Stephan WAHLE (Hgg.), *Kontinuität und Unterbrechung. Gottesdienst und Gebet in Judentum und Christentum*, Paderborn – u. a. 2005, 143–171; Albert GERHARDS – Clemens LEONHARD (Hgg.), *Jewish and Christian Liturgy and Worship. New Insights into Its History and Interaction* (JCPS 15), Leiden – Boston 2010; Clemens LEONHARD, *Blessings over Wine and Bread in Judaism and Christian Eucharistic Prayers. Two Independent Traditions*, in: Albert GERHARDS – Clemens LEONHARD (Hgg.), *Jewish and Christian Liturgy and Worship. New Insights into Its History and Interaction* (JCPS 15), Leiden – Boston 2010, 309–326; DERS., *Brotbrechen als Ritualelement formeller Mähler bei den Rabbinen und in der Alten Kirche*, in: Constanza CORDONI – Gerhard LANGER (Hgg.), „Let the Wise Listen and Add to Their Learning“ (Prov. 1:5). FS G. Stemberger (SJ 90), Berlin 2016, 501–519; DERS., *Pesach and Eucharist*, in: David HELMHOLM – Dieter SÄNGER (Hgg.), *The Eucharist – Its Origins and Contexts. Sacred Meal, Communal Meal, Table Fellowship in Late Antiquity, Early Judaism, and Early Christianity*, 3 Bde., Bd. 1 (WUNT 376), Tübingen 2017, 275–312 und selbstverständlich Publikationen aus dem Feld der Judaistik und der Erforschung des Frühjudentums, darunter Stefan C. REIF, *The Early History of Jewish Worship*, in: Paul F. BRADSHAW – Lawrence A. HOFFMAN (Hgg.), *The Making of Jewish and Christian Worship (Two Liturgical Traditions 1)*, Notre Dame – London 1991, 109–136; DERS., *Judaism and Hebrew Prayer. New Perspectives on Jewish Liturgical History*, Cambridge 1993; DERS., *The Meaning of the Cairo Genizah for Students of Early Jewish and Christian Liturgy*, in: Albert GERHARDS – Clemens LEONHARD (Hgg.), *Jewish and Christian Liturgy and Worship. New Insights into Its History and Interaction* (JCPS 15), Leiden – Boston 2010, 43–62. Eine Kontextualisierung des modifizierten Paradigmas: Günter STEMBERGER, *Judaistik und neutestamentliche Wissenschaft*, in: Lutz DOERING – Hans-Günther WAUBKE – Florian WILK (Hgg.), *Judaistik und neutestamentliche Wissenschaft. Standorte – Grenzen – Beziehungen* (FRLANT 226), Göttingen 2014, 15–31.

keit in der Liturgie des frühen Christentums;¹² er konnte belegen, daß die ersten Jahrhunderte eine mündliche Weitergabe der liturgischen Bräuche kannten und die Texte und Ritualabläufe deswegen noch nicht verschriftlicht wurden, d. h. als Formulare normiert waren. Dies erklärt auch den kleinen Umfang des Corpus an Primärquellen im Vergleich zu später. Die Verschriftlichung im 4. Jahrhundert ging dann einher mit dem Wandel zur Reichskirche und ist sowohl eine Reaktion auf die Zentralisierung durch die metropolitane Verfassungsstruktur als auch ein Kontrollinstrument gegen Häresien gewesen. Die vorkonstantinische Liturgie war hingegen von Improvisation und weitgehender Gestaltungsfreiheit seitens des Zelebranten geprägt.

Daß es mehr als nur zwei Typen von Mahlfeiern gegeben haben muß, hat A. B. McGowan in seinen bahnbrechenden Studien über die asketischen Eucharistien bewiesen.¹³ Die Arbeit systematisiert die Erkenntnisse, die anhand der Erweiterung der untersuchten Quellen auf das frühsyrische Erbe, namentlich die Johannes- und Thomas-Akten, erzielt wurden; dadurch gelingt ihm ein frischer Blick auf einen Teil des Befunds.¹⁴ Weiter ausdifferenziert wurden die altkirchlichen Eucharistien u. a. durch die Arbeiten von Gerard Rouwhorst mit vielfältigen Studien zum syrischen Corpus.¹⁵ Im deutschsprachigen Raum ist die Konsultation der

¹² Allan BOULEY, *From Freedom to Formula. The Evolution of the Eucharistic Prayer from Oral Improvisation to Written Texts* (SCA 21), Washington, D. C. 1981.

¹³ Andrew B. MCGOWAN, *Naming the Feast. The Agape and the Diversity of Early Christian Meals*, in: *StPatr* 30 (1997) 314–318; DERS., *Rethinking Eucharistic Origins*, in: *Pacifica* 23 (2010) 173–191; DERS., *Ancient Christian Worship. Early Church Practices in Social, Historical, and Theological Perspective*, Grand Rapids 2014; DERS., *Feast as Fast. Asceticism and Early Eucharistic Practice*, in: David HELLMHOLM – Dieter SÄNGER (Hgg.), *The Eucharist – Its Origins and Contexts. Sacred Meal, Communal Meal, Table Fellowship in Late Antiquity, Early Judaism, and Early Christianity*, 3 Bde., Bd. 2 (WUNT 376), Tübingen 2017, 829–843; DERS., *Ascetic Eucharists. Food and Drink in Early Christian Ritual Meals*, Oxford 1999.

¹⁴ Die Bedeutung der apokryphen Apostelakten syrischer Provenienz, insbesondere der ActThom, erkannt zu haben, ist dem Syrologen Sebastian Brock zu verdanken, der in zahlreichen Publikationen die liturgischen Besonderheiten und die theologischen Akzente herausgearbeitet hat, s. bspw. Sebastian P. BROCK, *Studies in the Early History of the Syrian Orthodox Baptismal Liturgy*, in: *JThS* 23 (1972) 16–64; DERS., *Early Syrian Asceticism*, in: *Numen* 20 (1973) 1–19; DERS., *The Holy Spirit in the Syrian Baptismal Tradition* (SyCS 9), Poona 1979; DERS., *The Holy Spirit as Feminine in Early Syriac Literature*, in: Janet MARTIN SOSKICE (Hg.), *After Eve. Women, Theology and the Christian Tradition*, London 1990, 73–88. Auf Brocks Pionierarbeiten aufbauend, hat Gabriele Winkler dieses Textcorpus behandelt und u. a. Rekonstruktionsversuche zur Frühgeschichte der Epiklese präsentiert, s. in *Auswahl: Gabriele WINKLER, Das armenische Initiationsrituale. Entwicklungsgeschichtliche und liturgievergleichende Untersuchung der Quellen des 3. bis 10. Jahrhunderts* (OCA 217), Rom 1982; DIES., *Nochmals zu den Anfängen der Epiklese und des Sanctus im Eucharistischen Hochgebet*, in: *ThQ* 174 (1994) 214–231; DIES., *Weitere Beobachtungen zur frühen Epiklese (den Doxologien und dem Sanctus). Über die Bedeutung der Apokryphen für die Erforschung der Entwicklung der Riten*, in: *OC* 80 (1996) 177–200.

¹⁵ Unter den vielen Aufsätzen seien repräsentativ nur genannt: Gerard ROUWHORST, *La célébration de l'eucharistie selon les Actes de Thomas*, in: Charles CASPERS – Marc SCHNEIDERS (Hgg.), *Omnes circumstantes. Contributions towards a History of the People of the People in the Liturgy* [FS Herman WEGMAN], Kampen 1990, 51–77; DERS., *Jewish Liturgical Traditions in Early*

Arbeiten R. Meßners, der für die Frühgeschichte der christlichen Liturgie sowohl hinsichtlich der Systematisierung als auch in zahlreichen Detailfragen wegweisende Pfade geebnet hat, unumgänglich.¹⁶ Den Paradigmenwechsel formulierten in wichtigen Publikationen P. F. Bradshaw und M. E. Johnson,¹⁷ entwickelten daraus aber auch neue Kontinuitätspostulate, die nicht unwidersprochen blieben.

Der Forschungsdiskurs hat sich nun dahingehend bewegt, daß die radikale Pluralität frühchristlicher Eucharistiefiern in den Vordergrund rückte.¹⁸ Jedes Zeugnis muß für sich betrachtet werden, und ein organisches Wachstum vom NT

Syriac Christianity, in: VC 51 (1997) 72–93; DERS., Table Community in Early Christianity, in: Marcel POORTHUIS – Joshua SCHWARTZ (Hgg.), *A Holy People. Jewish and Christian Perspectives on Religious Communal Identity* (JCPS 12), Leiden – Boston 2010, 69–84; DERS., The Roots of Early Christian Eucharist. Jewish Blessings or Hellenistic Symposia?, in: Albert GERHARDS – Clemens LEONHARD (Hgg.), *Jewish and Christian Liturgy and Worship. New Insights into Its History and Interaction* (JCPS 15), Leiden – Boston 2010, 295–308; DERS., Hymns and Prayers in the Apocryphal Acts of Thomas, in: Clemens LEONHARD – Hermut LÖHR (Hgg.), *Literature or Liturgy. Early Christian Hymns and Prayers in Their Literary and Liturgical Context in Antiquity*, Tübingen 2014, 195–212; DERS., Frühchristliche Eucharistiefiern. Die Entwicklung österlicher und westlicher Traditionsstränge, in: David HELLMOLM – Dieter SÄNGER (Hgg.), *The Eucharist – Its Origins and Contexts. Sacred Meal, Communal Meal, Table Fellowship in Late Antiquity, Early Judaism, and Early Christianity*, 3 Bde., Bd. 2 (WUNT 376), Tübingen 2017, 771–786.

¹⁶ S. etwa Reinhard MEBNER, Zur Eucharistie in den Thomasakten. Zugleich ein Beitrag zur Frühgeschichte der eucharistischen Epiklese, in: Hans-Jürgen FEULNER – Elena VELKOVSKA – Robert F. TAFT (Hgg.), *Crossroad of Cultures. FS G. Winkler* (OCA 260), Rom 2000, 493–513; DERS., Der Gottesdienst in der vornizänischen Kirche, in: Luce PIETRI (Hg.), *Die Zeit des Anfangs* (bis 250), Freiburg D 2003, 340–441; DERS., Grundlinien der Entwicklung des eucharistischen Gebets in der frühen Kirche, in: Albert GERHARDS u. a. (Hgg.), *Prex Eucharistica. Volumen III. Studia – Pars prima: Ecclesia antiqua et occidentalis* (SpicFri 42), Freiburg CH 2005, 3–41.

¹⁷ Aus dem ebenfalls großen Gesamtwerk beider Liturgiewissenschaftler können als repräsentativ erachtet werden: Paul F. BRADSHAW, Ten Principles for Interpreting Early Christian Liturgical Evidence, in: DERS. – Lawrence A. HOFFMAN (Hgg.), *The Making of Jewish and Christian Worship (Two Liturgical Traditions 1)*, Notre Dame – London 1991, 3–21; DERS., Liturgy and „Living Literature“, in: DERS. – Bryan D. SPINKS (Hgg.), *Liturgy in Dialogue*. GS R. Jasper, London 1993, 139–154; DERS., The Homogenization of Christian Liturgy. Ancient and Modern, in: SL 26 (1996) 1–15; DERS., The Search for the Origins of Christian Worship. Sources and Methods for the Study of Early Liturgy, London ²2002; DERS., Jewish Influences on Early Christian Liturgy. A Reappraisal, in: Hans-Jürgen FEULNER (Hg.), *Liturgies in East and West. Ecumenical Relevance of Early Liturgical Development* (ÖSLS 6), Münster 2013, 47–59; Paul F. BRADSHAW – Lawrence A. HOFFMAN (Hgg.), *The Making of Jewish and Christian Worship (Two Liturgical Traditions 1)*, Notre Dame – London 1991; Maxwell E. JOHNSON, *Liturgy in Early Christian Egypt*, Cambridge 1995; DERS., *The Rites of Christian Initiation. Their Evolution and Interpretation*, Collegeville 1999.

¹⁸ Programmatisch sind die Desiderate bei Gerard ROUWHORST, Vielfalt von Anfang an. Pluralität in der Liturgiegeschichte, in: ALW 57 (2015) 1–23; DERS., Neue Sichtweisen auf die liturgischen Traditionen des frühen Christentums, in: LJ 67 (2017) 209–236; Harald BUCHINGER, Liturgiegeschichte im Umbruch – Fallbeispiele aus der Alten Kirche, in: Albert GERHARDS – Benedikt KRANEMANN (Hgg.), *Dynamik und Diversität des Gottesdienstes. Liturgiegeschichte in neuem Licht* (QD 289), Freiburg D 2018, 152–184; DERS., Liturgiewissenschaft im Dialog. Theologisches Profil im interdisziplinären Gespräch, in: SaThZ 20 (2016) 189–200; DERS., Zukunft aus der Geschichte? Historische Liturgieforschung im Wandel, in: Peter EBENBAUER – Bert GROEN (Hgg.), *Zukunftsraum Liturgie. Gottesdienst vor neuen Herausforderungen* (ÖSLS), Wien 2019, 9–26 zusammengefaßt.

bis zum Hochgebet widerspricht dem Eindruck, den die ersten Jahrhunderte bei historisch-kritischer Betrachtung hergeben. Die Eucharistie gab es nur im Plural. Frühere Selbstverständlichkeiten wie die liturgische Verwendung der Einsetzungsworte und die durchgehende Existenz des Meßstyps als überregionaler Konstante haben sich zunehmend verflüssigt.

1.1. Erkenntnisziele

Die vorliegende Studie möchte am Status quaestionis des aktuellen liturgiewissenschaftlichen Diskurses ansetzen und umfassend die Entwicklung der eucharistischen Liturgie von ihren ntl. Anfängen bis zum Ende der oralen Phase untersuchen. Den Paradigmenwechsel in der jüngeren liturgiehistorischen Forschung aufnehmend, ist es das primäre Erkenntnisziel, den Gesamtbefund minutiös zu erfassen, die erhaltenen Quellen zu analysieren und zu einer plausibilisierten Rekonstruktion dessen zu kommen, was im Falle der Eucharistie diese anfängliche radikale Pluralität („Eucharistien im Plural“) im Kontext der oralen Überlieferungspraxis bedeutet und welche rituellen Handlungsabläufe, theologischen Konzepte und diachronen Dynamiken sich erkennen lassen. Das Erkenntnisinteresse der Studie zielt auf folgende Zielsetzungen und Fragestellungen ab:

- Eucharistische und eucharistierelevante Texte sollen umfassend für die Periode der liturgischen Oralität von der Entstehung des Christentums bis zur *Traditio Apostolica* besprochen werden. Dabei soll auch gefragt werden, wie sich die erhaltene verschriftliche Überlieferung zur Oralität der Feierpraxis verhält und wie die Parameter einer oral tradierten Liturgie (Improvisation, kristallin werdende Patterns in formaler, sprachlicher und theologischer Hinsicht usw.) ihre spezifische ritualdynamische Prägung entfalten. *Liturgica* sind lebende Literatur – und dies gilt für ihre frühesten Belege in ganz besonderer Weise.
- Feierpraxis und Eucharistietheologie, also Ritual- und Deuteebene, sollen gleichermaßen im Auge behalten werden: Was wissen wir über die pluralen Gestalten der Eucharistiefeier? Und wie wird die Eucharistie jeweils theologisch gedeutet?
- Bei der Exegese der beleuchteten Primärtexte sollen daher liturgiepraktische wie liturgiesystematische Momente beachtet werden. Konkret ist jeweils zu fragen:
 - (a) Welche Struktur bestimmt die Feier als ganze? Welche rituellen Einheiten gehören zur Eucharistie? Wie ist das Verhältnis zum Mahlcharakter? Wie gestaltet sich das eucharistische Beten? Welche Mahlelemente werden verwendet?
 - (b) Welche eucharistietheologischen Konzepte begegnen uns? Welche Motive sind prägend und gegebenenfalls über die einzelnen Ansätze hinaus im Umlauf? Wie verhält sich die Eucharistietheologie zur Christologie, Soteriologie und Ekklesiologie?

- Die Text- und Funktionsgeschichte des Einsetzungsberichts soll berücksichtigt werden. Sein Wert ist durch die ntl. Belege und die liturgietheologische Bedeutung – zumindest für einen großen Teil der Überlieferung – unbestritten.
- Aus dem Liturgievergleich und der Systematisierung der Ergebnisse sollen innerhalb der Pluralität frühchristlicher Eucharistien Verbindungslinien ebenso wie Diskontinuitäten erkannt werden:
 - (a) Gibt es Überlieferungsstränge und typische Verwandtschaftsbeziehungen innerhalb des pluralen Spektrums? Tauchen Motive und Vorstellungen übergreifend auf? Sind formale, sprachliche und inhaltliche Patterns auszumachen, die zu Konventionen heranwachsen und u. U. etablierte Bausteine für die ab dem 3./4. Jahrhundert einsetzende Großform der Anaphora (Eucharistisches Hochgebet) abgeben?
 - (b) Wie zeigt sich das plurale Spektrum selbst und welche Erkenntnisse erhalten wir dadurch? Auf welchen divergierenden Fundamenten ruht die jeweilige Eucharistietheologie?

1.2. Quellenlage

Die Studie will, aufbauend auf den Fortschritten in der Erforschung der frühchristlichen Liturgiegeschichte, den Zeitraum vom NT bis zur *Traditio Apostolica* anhand möglichst aller zugänglichen Zeugnisse analysieren und die inhärenten Entwicklungsdynamiken nachvollziehen. Die neue Bewertung der Quellensituation dürfte m. E. ein zentraler Schlüssel für das Vorhaben dieser Arbeit sein: In Fortführung der ersten Öffnungsschritte, die sich an den dem syrischen Raum entstammenden apokryphen Apostelakten ablesen lassen, soll das frühe Christentum in all seinen erhaltenen Textcorpora konsultiert werden. Bahnbrechend für die Liturgiegeschichtsforschung war im Fall der Thomas-Akten die Erkenntnis, daß ehemals als deviant oder gar häretisch verstandene und mißverständene Schriften zu Kronzeugen für die Vorgeschichte der standardisierten reichskirchlichen Liturgica werden konnten.¹⁹ Dabei gelangte man, zunächst gleichsam als Nebenprodukt, zu weiteren Schlußfolgerungen, die den Paradigmenwechsel hier (und an verschiedenen weiteren Anknüpfungspunkten) einleiteten: Die eucharistischen Feierformen und Theologien dieser frühen Jahrhunderte sind nicht allein Vorstufen

¹⁹ Cf. Harald BUCHINGER, *Liturgy and Early Christian Apocrypha*, in: Andrew F. GREGORY – Christopher M. TUCKETT (Hgg.), *The Oxford Handbook of Early Christian Apocrypha*, Oxford 2015, 361–377, hier: 361: „whereas only one generation ago they used to be considered as testimonies of deviant, if not heretic minority traditions by many authors, nowadays most liturgical historians take them impartially along with other sources as evidence for a multifaceted picture of early liturgy; in some cases even as key witnesses to major lines of liturgical developments“. S. auch Albert GERHARDS, *Liturgie in den ersten Jahrhunderten*, in: Jürgen BÄRSCH – Benedikt KRANEMANN (Hgg.), *Geschichte der Liturgie in den Kirchen des Westens*. Bd. 1, Münster 2018, 83–153, hier: 83.

der späteren Zeit, sondern erweisen einerseits die uranfängliche Pluralität des eucharistischen Gottesdienstes innerhalb der Pluralität der frühen „Christentümer“ (C. Marksches), verweisen aber andererseits oft auch auf untergegangene Feiertypen, die außer Gebrauch kamen, verdrängt wurden oder aus unterschiedlichen komplexen Gründen nicht mehr fortgeführt wurden.

Außer den Apokryphen dürfte v. a. das umfangreiche Corpus der gnostischen und gnosishen Zeugnisse einen neuen Anlauf in der Gesamtschau der frühchristlichen eucharistischen Liturgien legitimieren und ein dringendes Forschungsdesiderat markieren. Durch verschiedene Funde seit dem 20. Jahrhundert (z. B. Nag Hammadi, Medinet Madi, Turfan u. a.) sieht sich die Forschung mit dem glücklichen Umstand konfrontiert, Zugang zu Texten aus erster Hand zu haben, deren Existenz und Grundlagen bisher nur aus der Perspektive der sog. großkirchlichen Opposition bekannt war. Trotz der sicher anzunehmenden, vermutlich sogar hohen Dunkelziffer an verlorengegangenen Überlieferungen stellt eine solche Erweiterung der Quellenbasis einen Gewinn dar und läßt die radikale frühe Pluralität in ihrem gesamten Spektrum besser verstehen. Der Vorteil des holistischen Einbezugs auch dieser Quellen dürfte sowohl darin liegen, daß der Einblick in die liturgische Praxis und die Liturgietheologien der frühen Christen vertieft und auf breitere Füße gestellt wird, als auch dazu führen, daß eine Relecture der bisher bekannten, v. a. großkirchlichen Zeugen erfolgt, welche im Gesamt der Überlieferung neu kontextualisiert werden können.

Dabei ist in bezug auf die Quellenlage zu beachten, daß die Oralität der Liturgie im Untersuchungszeitraum der wohl wichtigste Grund dafür ist, daß sich eine liturgiewissenschaftliche Auswertung mit dem Umstand konfrontiert sieht, daß gerade einmal einige wenige Primärtexte mit eindeutig liturgischem Sitz im Leben erhalten geblieben sind. Selbst in einigen Schriften wie den apokryphen Apostelakten ist die Differenz zwischen Narration und liturgischem Reflex zu bedenken.²⁰ Die meisten Zeugnisse finden sich bei den Apostolischen Vätern, den frühen Theologen und in den sog. Apocrypha und Gnostica; hier gilt es zu beachten, daß sie i. d. R. *über* Liturgie schreiben, und das meistens in einem übergeordneten, liturgiefremden Kontext (z. B. Apologie, Roman, Traktat usw.). Gelegentlich gibt es aber auch den Fall, daß en passant liturgische Fragmente, Textstücke oder Deutekategorien mitgeteilt werden.

Eine detaillierte Analyse des Quellenmaterials kann letztlich nur anhand der Originaltexte fruchtbar sein.²¹ Die in dieser Arbeit untersuchten Zeugen erscheinen daher in den Originalsprachen zitiert, der eine eigene Übersetzung beigelegt ist.

²⁰ Trotz dieser Differenzierung ist davon auszugehen, daß die dort beschriebenen liturgischen Vollzüge der Leserschaft nicht ganz fremd waren, cf. BUCHINGER, Liturgy, 369. Dies legitimiert eine hermeneutisch reflektierte Suche nach Hinweisen auf liturgische Praxen der ersten Jahrhunderte.

²¹ Zur Bedeutung der Philologie für die Erforschung der Liturgiegeschichte, s. Martin KLÖCKENER, Die Bedeutung der Philologie für die Liturgiewissenschaft. Ein vernachlässigter Aspekt in Lehre und Forschung, in: SaThZ 20 (2016) 216–232.

Grundlage waren jeweils die einschlägigen Editionen, in einigen Fällen zudem noch die Autopsie. Sollte der jeweiligen Edition eine Übersetzung beigelegt worden sein, wurde die eigene Übertragung mit dem dortigen Übersetzungsvorschlag abgeglichen.

1.3. Methodik

Die Erarbeitung der konsultierten Quellen impliziert eine Konsequenz in bezug auf die Methodik und den forschungsperspektivischen Zugang: Die Studie befindet sich an der Schnittstelle mehrerer theologischer Disziplinen, die für eine fruchtbare Auswertung des Materials eine Rolle spielen. Aufgrund des Erkenntnisinteresses und der konkret angewandten Methodik (s. u.) ist diese Untersuchung von ihrem Primärfokus her eine liturgiewissenschaftliche. Allerdings ist die Liturgiegeschichtsforschung im Kontext des hiesigen fächerübergreifenden Diskurses eine Nachzüglerin, was einerseits aus dem jüngeren Paradigmenwechsel ersichtlich wird, dem in den Nachbarfächern bereits früher Paradigmenverlagerungen vorausgegangen sind (z. B. in der Erforschung der Kirchenordnungen sowie in der Apokryphen- und Gnosisforschung, deren Neubewertung und Rekontextualisierung in der Alten Kirchengeschichte und der ntl. Bibelwissenschaft schon deutlich früher erfolgt sind). Andererseits sind die „dunklen Jahrhunderte“ immer noch zu einem großen Teil ein kaum beackertes Feld der Liturgiewissenschaft, deren historische Arbeit ihre Schwerpunkte meistens in späteren Jahrhunderten setzt. Da die Analyse der liturgisch relevanten Texte mehrheitlich von Kolleginnen und Kollegen der benachbarten Fächer übernommen wurde, ist diese Arbeit interdisziplinär angelegt und möchte einen liturgiewissenschaftlichen Diskursbeitrag bieten, der die Erkenntnisse der Schwesterdisziplinen breit rezipiert. Damit erfüllt auch die Liturgiewissenschaft eine für sie zentrale hermeneutische Forderung, ist sie doch mit den Worten von B. Kranemann eine „Grenzgängerin“,²² die in ihren drei Zweigen (historisch, systematisch, praktisch)²³ das Gespräch mit den theologischen und außertheologischen

²² S. Benedikt KRANEMANN, Grenzgängerin zwischen den theologischen Disziplinen. Die Entwicklung der deutschsprachigen Liturgiewissenschaft im 19. und 20. Jahrhundert, in: TThZ 108 (1999) 253–272.

²³ Die bis heute bleibend gültige und wegweisende Standortbestimmung der Liturgiewissenschaft stellt die Methodenvielfalt des Faches nicht nur fest, sondern kennzeichnet sie auch als wesentliches Charakteristikum dieses Faches: Albert GERHARDS – Birgit OSTERHOLT-KOOTZ, Kommentar zur „Standortbestimmung der Liturgiewissenschaft“, in: LJ 42 (1992) 122–138; Albert GERHARDS, Zur Standortbestimmung der Liturgiewissenschaft, in: EL 107 (1993) 169–172. Die Dreidimensionalität der Liturgiewissenschaft als historische, systematische und praktische Disziplin innerhalb der Theologie, die sich einer einseitigen Zuordnung zu einer bestimmten Fächergruppe entzieht, ist absolut folgerichtig, insofern es bei der Liturgie um eine genuine Dimension von Kirche und Glaube (Lex orandi) geht, deren Komplexität und thematische Breite einen mehrdimensionalen Zugang zwingend erforderlich macht. S. dazu Martin STUFLESSER – Stephan WINTER, Liturgiewissenschaft – Liturgie und Wissenschaft? Versuch einer Standortbestimmung

Fächern sucht, mit denen aufgrund des jeweiligen Themengebiets Schnittflächen und gemeinsame Interessen bestehen. Das Interdisziplinäre ist ein Wesenskern der Liturgiewissenschaft und eines ihrer entscheidenden Potentiale.

Den Fragestellungen dieser Studie entsprechend, sind die intradisziplinär-theologischen Ansprechpartnerinnen hierbei die NT-Exegese und die Alte Kirchengeschichte. Im interdisziplinären Horizont sind die Forschungen einer ganzen Reihe weiterer Disziplinen und Subdisziplinen von hoher Relevanz: Stellvertretend seien an dieser Stelle die Altertumswissenschaften (Latinistik, Gräzistik), Religionsgeschichte und Orientalistik (Christlicher Orient, Koptologie, Syrologie, Iranistik, Äthiopistik, Gnosis- und Manichäismusforschung usw.) genannt. Durch die methodische Konvergenz als historisch-kritisch arbeitende Fächer können die Erkenntnisse aller beteiligten Fachbereiche im Fall der konkreten, grenzüberschreitenden Fragestellung methodisch gut integriert werden. Gleichzeitig ist damit die Hoffnung verbunden, daß die Liturgiegeschichtsforschung mit ihrer eigenen Expertise im Bereich der Ritualdimension von Glaube und Religion Diskursbeiträge beisteuern kann, die für die Nachbarfächer relevant und rezipierbar sind.²⁴

Diese Studie versteht sich in ihrer methodischen Ausrichtung dementsprechend als eine historisch-kritische Arbeit im liturgiehistorischen Zweig der Liturgiewissenschaft. Die Anschlußfähigkeit an die theologischen wie außertheologischen Nachbardisziplinen wird durch den gemeinsamen Methodenfokus justiert.

Im Speziellen verortet sich diese Untersuchung in der liturgievergleichenden Forschungstradition, allerdings als Modifizierte Vergleichende Liturgiewissenschaft, die bestimmte Engführungen der klassischen Liturgie comparée im Rahmen einer Neuausrichtung und Modifikation zu überwinden sucht.²⁵ Angesichts der

im Kontext des Gesprächs zwischen Liturgiewissenschaft und Systematischer Theologie, in: LJ 51 (2001) 90–118; Predrag BUKOVEC, Grundlagen einer Modifizierten Vergleichenden Liturgiewissenschaft, in: Hans-Jürgen FEULNER (Hg.), 50 Jahre Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie an der Universität Wien. Rückblicke – Einblicke – Ausblicke (ÖSLS 12), Wien 2020, 181–232, hier: 181–183. Gottesdienst ist kein hermetisch abgeriegelter Bereich der Theologie, sondern eingebettet in verschiedene Querschnittsfelder.

²⁴ Exemplarisch kann dies am monumentalen, dreibändigen Werk David HELLHOLM – Dieter SÄNGER (Hgg.), *The Eucharist – Its Origins and Contexts. Sacred Meal, Communal Meal, Table Fellowship in Late Antiquity, Early Judaism, and Early Christianity*, 3 Bde. (WUNT 376), Tübingen 2017 veranschaulicht werden, das interdisziplinär und mit hoher Spezialexpertise den gegenwärtigen Stand des Forschungsdiskurses zusammenfaßt. Es handelt sich dabei um das Resultat eines großangelegten und in seiner Wichtigkeit zu würdigenden Projekts, das aber auffälligerweise nur sporadisch den Erkenntnisstand der Liturgiewissenschaft rezipiert hat und an dem diese Disziplin kaum beteiligt war. Dieser Umstand ist aber auch ein Appell an die Liturgiewissenschaft, ihre Erkenntnisse stärker als bisher in den interdisziplinären Diskurs einfließen zu lassen, zumindest in diesem Themenbereich. S. Predrag BUKOVEC, Rez. HELLHOLM, David – SÄNGER, Dieter (Hgg.): *The Eucharist – Its Origins and Contexts*. 3 Bde., Tübingen 2017 (WUNT 376), in: SNTU 43 (2018) 228–230.

²⁵ S. BUKOVEC, Grundlagen; Hans-Jürgen FEULNER, „Ut omnes unum sint“. Zur ökumenischen Bedeutung einer Vergleichenden Liturgiewissenschaft, in: DERS. (Hg.), *Liturgies in East and West. Ecumenical Relevance of Early Liturgical Development* (ÖSLS 6), Münster 2013, 137–164.

Stellenregister

1. Altes Testament

<i>Genesis</i>		<i>Psalmen</i>	
3	318, 455 f.	23,5	407
9,4	105	36,10	103
14,18 f.	420 f.	78,24 f.	24, 102
		80,9,15	173
<i>Exodus</i>		105,41	23
12,21	48	110,4	119, 330, 420
14,19 f.24	23	118,103	464
16,4	24, 95, 102, 278,		
17,1–7	23, 103 f.	<i>Proverbien</i>	
24	117 f., 121–123, 125, 144–147, 152, 155 f.	9,1–5	400, 404, 420
		<i>Canticum</i>	
<i>Levitikus</i>		4	450
10	406		
14 f.	123, 206	<i>Sapientia Salomonis</i>	
17	105	16	449
24	406		
		<i>Jesaja</i>	
<i>Numeri</i>		5,1–7	173
5,15	125	12	450, 465
11	95, 102, 449, 484	26	393
14,2	104	33	173, 199, 206
19,9,17	118, 123	37	405
20,1–13	23, 103	43	421
		49,10	103
<i>Deuteronomium</i>		53	147 f., 152, 156 f.
12,11,21	177	54,13	104
14,23	177	55,1	460
15,4	80		
16,1–11	48, 62, 177	<i>Jeremia</i>	
31,20	455, 457, 464	2,13,21; 7,12; 9,9; 11,19; 25,15; 31; 51,17,22	
		37, 63, 103, 115, 117 f., 120,	
<i>Esra</i>		125, 145–147, 152, 155 f.,	
7,12	48	173, 177, 415–417	
		<i>Ezechiel</i>	
<i>Nehemia</i>		23,28–35	37
11,9	177		

43,7	177	<i>Joel</i>	
47,1–12	103	1,7	173
<i>Habakuk</i>		<i>Maleachi</i>	
2,15–17	37	1,11	120, 185–188, 197, 200–202, 206, 229, 301, 469 f.

2. Neues Testament

Matthäusevangelium

1,21	149
5,23 f.	163, 185
6,9–13	173, 491
7,6	163, 175 f.
9,8	149
11,28–30	242, 380
12,31 f.	126
13,41.49 f.	149
15	74
18,15–18	149
21,9.15	163
24,31	163, 179
25	334
26	37, 49, 52–56, 108, 129, 402
27	325, 393
28	78, 176, 259, 311, 393 f., 505

Markusevangelium

1,4	149
6,41	41, 74
7,3–5.13	35
8,6	72, 74
14	37, 46 f., 49 f., 52–61, 63, 65 f., 68, 70 f., 123, 128 f., 134, 141, 158
15 f.	393 f.

Lukasevangelium

1,49	179
8	394
9,14–17	72–75, 77 f., 80, 93 f.,
22	45, 48, 58–61, 63–78, 80, 93 f., 129, 417
23 f.	75–81, 93 f., 393, 458, 468, 475

Johannesevangelium

1,12–14.29–36	62, 113, 243, 261, 266, 371, 447, 450
2,13.19	43, 50, 263, 309
3,17 f.	105
4	98, 103, 180, 306, 374, 408, 450
6	23, 30, 37, 41–43, 74, 94–114, 130, 136 f., 146, 207, 210, 216, 219, 261, 277, 303, 333, 388, 397 f., 406, 409, 441, 443, 448 f., 468, 475, 510 f.
7	421
9,5	103
10,11.14	103
11,25	371
12,13.46.48	182
13	41, 43, 47, 94 f., 111, 130
14,6	112, 371
15,1–5	170, 173, 420, 422
16,7.9	103
19 f.	79, 105, 306, 373, 393
21	458

Apostelgeschichte

1	66, 266, 363 f., 376, 472
2,38.42–47	32, 79 f., 82, 92–94, 174, 176, 256, 308, 354, 375, 467, 471
3,1–4.11	64
4,13.19	64
7,54–60	87
10	90
11,26	82, 87
12,1–3	88
13,9	87

15	81–87, 89–91, 94, 129, 486	2,1–21	38, 81–91, 486
19,5	176	3,26–28	23, 32, 38, 90, 115 f., 134,
21,25	91		176
27,35	479	5,16	115
<i>Römerbrief</i>		<i>Epheserbrief</i>	
4,21	179	3	253, 491
6,3	23, 176, 243	4	244, 286–288, 291 f.
8,4–13.32	49, 82, 90, 115, 149, 183	5	276, 286, 288
11,23	179	<i>Kolossierbrief</i>	
12,1	186, 469	1	155, 261, 321
<i>1. Korintherbrief</i>		<i>1. Timotheusbrief</i>	
1,10–17	29, 34, 182, 321	4,3 f.	299, 479
3,1	88, 458	<i>Hebräerbrief</i>	
5,7	48, 62, 65, 93, 402	5,6.10	420
10,1–6.16–21	21 f., 24 f., 30, 32, 39, 89, 127, 154 f., 173, 175, 178, 185, 259, 261, 279, 360, 380, 402, 404, 409, 411, 449 f., 468, 473, 478 f., 481, 486, 497, 505	6,4–8.20	119, 125 f.
11,17–22.26–34	16 f., 19, 26, 28, 30–32, 34–36, 38, 40, 42 f., 45–47, 48 f., 51, 59, 62 f., 88, 92, 111, 121, 125–128, 132, 134, 141 f., 150, 163, 184 f., 377, 415, 417, 421 f., 468, 470 f., 478–480, 482, 484–486	7,22–24.28	117, 119, 124
12–14	22, 39 f., 237, 256, 486, 491	8,6.8–13	117 f.
15.20.29.50	23, 34, 88, 243, 258, 271	9	118 f., 121–124, 130 f., 155 f., 258, 288, 290–292
16,8.11.22	21, 31, 183, 242, 276, 470 f.	10,10 f.16 f.20	125 f.
		11,19	179
		13,10.15 f.20	491
		<i>1. Petrusbrief</i>	
		2,2	213, 458
		<i>Judasbrief</i>	
		2	491
		<i>Apokalypse</i>	
		5	491
		9	456
		11	172
		<i>2. Korintherbrief</i>	
12,2–4	239	<i>Galaterbrief</i>	
		<i>1,12</i>	
	35		

3. Schriften des Frühjudentums

<i>4. Esrabuch</i>		<i>Flavius Josephus</i>	
5,23	173	Antiquitates Judaicae	
		3,294	48
		13,297	35
<i>Josef und Aseneth</i>			
8,5; 19,5	25, 479 f.		

De bello Judaico		Legum allegoriae	
6,423	48	3,94.165	48
<i>Philo von Alexandrien</i>		De migratione Abrahami	
De decalogo		25	48
159	48	<i>Psalmen Salomos</i>	
		7,6	177

4. Apostolische Väter

<i>Barnabasbrief</i>		8,1–3	165, 167, 169, 172, 175, 180, 182, 185
18–20	162	9,1.5	25, 168, 199, 467 f.
<i>Didache</i>		10,5 f.	163, 179, 280, 293
7,1 f.4	162 f., 166–168, 172, 174, 176 f., 182, 191, 283, 295, 495	14,2	163

5. Apocrypha

<i>Johannes-Akten</i>		39	381
46	366, 487	49–51	286, 377, 382, 384–386, 388 f., 470 f., 481, 491 f., 498–501, 506, 513
85 f.	488, 492, 508 f.	76 f.	374, 385
94–96	366	104	374
109 f.	366–370, 508	120 f.	382
<i>Philippus-Akten</i>		132 f.	386–388, 393, 492, 498, 501, 504
9	502, 504	152	385
12	502	158	389, 499–501, 503 f., 513
<i>Paulus-Akten</i>			
3	315, 354, 356, 375 f., 468, 470, 472, 474, 488	<i>Judas-Evangelium</i>	
4	355	p. 33–36	298 f.
9	355, 501	p. 38–42	303, 471
<i>Petrus-Akten</i>		p. 51	298
5	357, 360, 472, 501	<i>Philippus-Evangelium</i>	
<i>Thomas-Akten</i>		11ab	272, 287
6 f.	374, 409	12a	287
20	374, 472	15	220, 261, 278 f., 303, 473
27	380–382, 472, 488, 492	19	273, 287
29	315, 374–376, 380, 383, 470, 472, 484, 491	23ab	270 f.
		25	274

26b	280, 297, 492, 497, 507–509, 511	<i>Martyrium des Polykarp</i> 5	458
27b	488		
31	276, 287	<i>Oden Salomos</i>	
33	286 f.	4	449 f., 452
40b	274	8	448 f.
53	277	11	393, 451–453
59	287	19	446–448, 450–452
60ab	276	30	450–452
66	274	35	449, 451 f.
67abcd	268 f.	40	452, 454
68	273		
73	278	<i>Pseudo-Clementinen</i>	
74	275	Epistula Clementis 15	363, 472
75	274		
76a	275	Homilien	
79	276	7,8	359 f.
90a	270	8,2	361
92	274, 278	8,19	481
93b	278	11,36	363 f., 471
95ab	274	12,6	363, 472
96a	275	13,10–13	362
98	279	14,1	362, 364 f., 472, 488
100	278 f., 497, 503, 507, 511	Rekognitionen	
111a	274	1,63–67	365
122a	276, 286, 288	2,23	321
127b	269	4,3	361
		4,36	481
<i>Thomas-Evangelium</i>		6,15	363 f., 471
3	255	7,35–38	362, 488

6. *Gnostica, Manichaica und Mandaica*

<i>2. Buch Jeû</i>		M 503b	328
45–48	306, 310, 498, 504	M 577a	325, 341 f.
		M 671 II	342
<i>Acta Archelai</i>		M 763	326, 335
10	335	M 801a	325–328, 333, 335 f., 339–342
11	337		
<i>Manichäische Liturgia</i>		PC 3049[A]	325, 328, 337 f.
		U 37+U 52	325, 338
	318, 325–328, 333–340, 342	U 53 II	338
M 5	325, 338	U 54	334
M 30	338, 340	U 1543	339
M 280 I	336	Xvastvânift	335
M 311	325, 341		

<i>Bema-Psalmen</i>		<i>Manichäische Homilien</i>	
222–241	322, 324 f., 328, 337 f., 341 f.	6	328
		25	324
<i>Kölner Mani-Codex</i>		30	331, 334
9–11	318, 333 f.	48	324
64	330	57	337, 510
66	321	60	339
69 f.	321 f., 330	82 f.	340
71 f.	321	94	324
73	321		
80–83	320, 332, 327	<i>Interpretation der Gnosis (NHC XI,1)</i>	
89 f.	320	12	287
92	320	17	287
94 f.	319, 327		
96–98	319	<i>Mandäisches Johannesbuch</i>	
104	331	62	348
140	322		
<i>Expositio Valentiniana</i>		<i>Kephalaia</i>	
234 f., 237–242, 274, 282 f., 292, 295, 297		9	330
		87	335
		130	327
<i>Inschrift für Flavia Sophe</i>		<i>Pistis Sophia</i>	
195, 244		4,141–143	305, 307, 510
<i>Linker Ginza</i>		<i>Preces Valentinianae</i>	
3,21	352		281–297, 481, 486, 489,
108	347		491 f., 494 f., 503–507, 509
<i>Rechter Ginza</i>		<i>Qolasta und Canonical Prayerbook</i>	
1,55	352	1–12.14.18.22–24.31.36–45.53–	
1,123	348	55.59 f.73 f./ CP 21.352–355	
2,1,48	348	347 f., 350–353	
9,1	344		
10	351	<i>Tebessa-Codex</i>	
		17	334

7. Patristica

<i>Acta Susannae</i>		<i>Ambrosius von Mailand</i>	
2,11	445	<i>De Cain et Abel</i>	
		1,5,19	458
<i>Aberkios von Hierapolis</i>		<i>De sacramentis</i>	
	195, 473	5,15	458

<i>Augustinus von Hippo</i>		<i>Ephräm der Syrer</i>	
Contra epistulam fundamenti		Hymni contra haereses	
8	321	47	459
Contra Faustum Manichaeum		Prosa-Refutationen: Hypatius	
5,10	329	10a/b	335
6,5	335	Prosa-Refutationen: Mani	
20,2	333	65	328
20,3	329		
De haeresibus		<i>Epiphanius von Salamis</i>	
46	314, 316, 336	Panarion	
		2,31,2	235
<i>Clemens von Alexandrien</i>		26,4–5.9	315
Quis dives salvetur		30,15	363
23	397	34,1	247 f.
Excerpta ex Theodoto		37,5	318
13	260 f., 286, 291, 510	42,3	314
21 f.	240, 243, 261		
26	287	<i>Eusebius von Cäsarea</i>	
27	238, 288	Demonstratio evangelica	
38	238, 288	9,29,12	48
42	237		
61	240	<i>Gregor von Nyssa</i>	
63 f.	240 f.	Hominilien zum Canticum	
76 f.	243	10	458
82–84	258 f., 287, 503		
Paedagogus		<i>Hieronymus</i>	
1,42,1	449	Kommentar zu	
1,43,2 f.	398, 447	Ezechiel 13c	459
2,2,19	398	Kommentar zu	
2,2,32	399	Jesaja 15	459 f.
Protreptikos		Altercatio Luciferiani	
10,106,2	398	8	454, 459
Stromateis		<i>(Ps.-)Hippolyt von Rom</i>	
1,19,96	470, 474	Refutatio 4,28	250
		5,8	455, 457
<i>Cyprian von Karthago</i>		6,30–32	237 f., 457
Briefe		6,39–41	247–250
63	419, 421–424, 470, 493	8,19	472
De lapsis		9,13–16	320 f., 492
26	421		
<i>Didascalia</i>		<i>Irenäus von Lyon</i>	
9	302, 395, 469 f.	Adversus haereses	
26	396, 469 f., 488, 497, 512	1,1–11	234 f.,
		1,13	246–248, 251–254, 280,
			286 f., 473, 490 f., 496, 503,
			507

- | | | | |
|-------------------------------------|---|---|------------------|
| 1,14 | 247 | <i>Origenes</i> | |
| 1,21 | 243, 245, 257, 275, 286 f.,
347, 349, 451, 488 | <i>Contra Celsum</i> | |
| 1,31 f. | 294, 298 | 6,22 | 196 |
| 3,11 | 222, 225 | 6,27.31 | 316 f. |
| 3,15 | 258 | 8,57 | 409 |
| 3,17 | 451 | fr. 34 zum 1. Korintherbrief | |
| 3,19 | 227 | | 410 |
| 4,14 | 451 | <i>Kommentar zu Johannes</i> | |
| 4,17 f. | 222, 224, 226, 228–230,
470, 492, 512 | 13,204–213 | 408 |
| 4,33 | 223, 473, 512 | <i>Kommentar zu Matthäus</i> | |
| 4,38 | 227 | 11,14 | 374, 408, 410 f. |
| 5,1 f. | 223, 239, 315, 473 | fr. 219 | 410 |
| 5,18 | 451 | ser. 85 | 406 f. |
| 5,33 | 224, 512 | 86 | 402 f., 406 |
| <i>Johannes Diaconus</i> | | <i>Homilien zu Exodus</i> | |
| Brief an Senarius 12 | 463 | 13,3 | 409 |
| <i>Justin der Märtyrer</i> | | <i>Homilien zu Genesis</i> | |
| 1. Apologie | | 10 | 402, 409 |
| 62 | 189 | <i>Homilien zu Jeremia</i> | |
| 65 | 190 f., 193, 386, 483, 488 | 12 | 404, 473 |
| 66 | 189, 198, 201, 203, 415 | 19 | 405 |
| 67 | 190 f., 193 | <i>Homilien zu Levitikus</i> | |
| Dialog mit Trypho | | 7 | 406 |
| 28 | 206 | 9 | 406 |
| 41 | 199–201, 206, 470, 473 | 13 | 406 |
| 70 | 196, 199, 201, 203, 205, 415,
510 | Über das Pascha | |
| 117 | 196 f., 199–202, 206, 492 | 1 | 263, 316 |
| <i>Konzil von Karthago (397)</i> | | 2,4 f. | 401 f., 488 |
| can. 23b (Breviarium
Hipponense) | 462 | <i>Passion des Lucius und Montanus</i> | |
| <i>Konzil von Auxerre (585)</i> | | 8,4 f. | 457 |
| can. 8 | 463 | <i>Passion der Perpetua und Felicitas</i> | |
| <i>Konzil von Braga (675)</i> | | 4,8 f. | 456, 501 |
| can. 2 | 463 | 17 | 469 |
| <i>Konzil von Trullo (691)</i> | | <i>Prudentius</i> | |
| can. 57 | 463 | Peristephanon | |
| | | 10 | 460 f. |
| | | <i>Pseudo-Ignatius von Antiochien</i> | |
| | | Epheserbrief | |
| | | 5 | 215 |
| | | 6 | 212 |

7	220	De baptismo	
13	211	18	176
20 f.	215, 220	De corona	
Philadelphierbrief		3	414, 454 f.
4	215, 511	De exhortatione castitatis	
Römerbrief		7,3	413, 471
3	155, 406	Adversus Marcionem	
4	22, 115, 179, 212, 216, 473	4,34	416
7	209 f., 469	14	312, 454
Smyrnäerbrief		De oratione	
7	511	19	415, 483
8	214, 219	De praescriptione haereticorum	
Trallerbrief		40	415, 470
6	218 f.	De resurrectione	
7	213, 216	26	415
8	210, 511	Ad uxorem	
<i>Traditio apostolica</i>		2,4,2	414
6	376, 484	Adversus Valentinianos	
21	194, 310, 349, 425–427, 436–438, 440, 442 f., 445, 447, 450, 452–455, 457, 461–466, 474, 484, 487 f.	7	234 f.
36–38	352	9–11	237 f., 262
<i>Tertullian</i>		16	238
Apologeticum		20	239
6–9	412	25–27	239, 291
39	413, 469	39	239
		<i>Verona-Sammlung (sog. Leonianum)</i>	
		205	464 f.

Sachregister

- Agape 1, 167 f., 210, 214, 235, 315 f., 395, 412, 415, 445, 469, 509
- Altar 25 f., 120 f., 126, 213–217, 300–302, 307 f., 385, 406, 444, 463
- Anaphora/Hochgebet 2 f., 6 f., 11 f., 127, 168, 173, 188, 197, 205, 266, 277, 293, 296 f., 381, 392 f., 405, 411, 420, 427, 436, 439, 442 f., 445, 467, 474, 485–487, 489 f., 493, 495, 497 f., 501, 504, 509 f., 512 f.
- Antiochenischer Zwischenfall/Apostelkonzil 38, 81 f., 85–91, 164, 478, 481
- Apolytrosis 233, 244 f., 247, 256 f., 273, 286 f., 310, 330, 347–349
- Apostolisch 1, 8, 35, 161, 198, 208, 280, 294, 296, 320 f., 394, 482, 494
- Aquarier 194, 223, 280, 314, 418–424, 474, 482, 512
- Arznei der Unsterblichkeit/Gegengift 215–218, 220, 227, 371, 397 f.
- Asketische Eucharistien 4, 26, 191, 194 f., 265 f., 314 f., 319 f., 323, 327, 331 f., 336 f., 353, 355 f., 358–360, 362 f., 367, 374–376, 385, 386, 392, 399 f., 415, 418, 460, 472–474, 481 f., 484 f., 488 f.
- Banganarti 444
- Beschneidung 84–87, 89, 91, 164
- Brotbrechen 66 f., 72, 75–80, 92–94, 129, 141, 354, 367, 370, 378, 392, 394, 467 f.
- Bund 22, 24, 49, 114, 188, 305, 313, 406, 417, 459
- Neuer Bund 38, 69, 111, 115–126, 128, 130 f., 143–147, 155 f., 206, 209, 222, 224, 228 f., 337, 404 f., 421 f., 512
- Charisma, -en 39 f., 164, 183, 254, 256, 322, 471
- Dämonen 25–27, 189, 196, 239, 246, 249, 253, 309, 346, 352, 355, 359–361, 364, 384–386, 392, 419, 468, 473, 477 f., 481
- Dynamis/Kraft 287, 407, 497, 507
- Einsetzungsbericht/Einsetzungsworte/Narratio institutionis/Abendmahlsparadosis 1, 6 f., 12–22, 25 f., 28 f., 31–35, 37–51, 53, 55–59, 62–64, 66, 68–76, 78 f., 88, 91, 93 f., 96 f., 106–112, 114 f., 121, 123, 126–139, 141 f., 144–157, 159 f., 168, 170, 179, 187, 195 f., 197–199, 201 f., 203–205, 207, 209 f., 222–225, 228 f., 248 f., 266, 277, 284, 305, 313 f., 320, 333, 337 f., 354, 367 f., 380, 382, 389, 392, 396–399, 402, 404–407, 412, 415, 417 f., 420 f., 425, 427, 436, 438 f., 440, 453, 459, 462 f., 466, 468, 472 f., 475, 479 f., 484, 487, 497–500, 505, 509–513
- Anamnesebefehl 51, 59, 62 f., 111, 125, 138 f., 147, 149–152, 158 f., 179, 198 f., 389, 405 f., 420, 424, 427, 498, 510, 513
- Deuteworte 1, 15, 17 f., 78, 106, 131, 137 f., 141 f., 144, 153 f., 157 f., 198, 209 f., 228, 314, 398, 403, 415, 417 f., 438, 480
- Stiftung 16, 19 f., 26, 35, 49, 72, 75, 151, 198 f., 209, 258, 299, 396, 463, 475 f., 510–512
- Sühneapplikation 110, 113, 138, 147, 149–154, 198, 392, 398, 405, 407, 439, 512
- Ekklesiologie/Kirche 6, 26, 38, 66, 82, 88, 90, 92, 94, 127 f., 141, 174 f., 208, 213, 216 f., 230, 286 f., 291, 293 f., 316, 331 f., 334, 371, 395, 443, 469, 478, 483, 493
- Elchasai, Elchasaiten 318–321, 323, 327–330, 332, 336–338, 352, 474, 492
- Epiphanie 23, 357, 375, 394, 501 f.

- Christophanie 357, 383, 501 f.
- Jüngling 355–357, 384, 457, 501 f.
- Eschatologischer Ausblick 18 f., 37, 49–51, 56–58, 66–70, 72 f., 75 f., 78, 94, 128 f., 138, 399, 406
- Eucharistie/Herrenmahl 1, 4–7, 12 f., 16, 18 f., 20–26, 28–34, 36, 38–40, 42, 49, 51, 56, 72, 75, 78, 80 f., 85, 92–94, 97 f., 106–114, 121, 125–133, 138 f., 141 f., 145, 147–149, 151, 153 f., 161 f., 166–169, 171–178, 180–190, 192–206, 208–230, 232 f., 238, 243, 248 f., 258–262, 264, 270 f., 273 f., 276–278, 280–282, 286 f., 289–292, 297, 299–303, 305–308, 310–319, 321, 327, 330, 332, 336 f. 343 f., 346, 352, 354–358, 360, 362–368, 370–372, 374–389, 391 f., 394–405, 407–416, 418–427, 429, 436–440, 444 f., 447, 451–453, 455–464, 466–490, 493–495, 497–512
- Eucharistiegebet 127, 165, 190, 196, 199, 224, 226, 250, 280–283, 285–288, 292–295, 297, 299, 366, 368, 372, 375, 377, 380 f., 389, 392, 405, 410 f., 420 f., 481, 483, 485 f., 487, 489–495, 497–500, 502–509, 512 f.
- Eucharistietheologie 6, 7, 21, 37, 39, 78, 80, 93, 95, 113, 124, 201, 209–214, 219, 221, 229, 250, 277, 291, 302 f., 314, 317, 321, 333, 382, 398, 400, 403, 412, 415 f., 436
- Fasten 165, 167, 173, 190 f., 260, 302, 315, 327, 334, 336, 339 f., 343, 362, 375 f., 454
- Feiergestalt 26, 40, 69, 75, 94, 108, 141 f., 173, 184, 467 f., 474, 480 f., 488 f.
- Feuer 241, 274, 305–310, 396, 502
- Gedächtnis 69, 74, 77, 113, 122, 136, 143, 158, 179, 187, 198 f., 201 f., 206, 339, 379, 382, 404, 419 f., 422, 424, 427, 429, 435 f., 488, 513
- Gericht 36 f., 105, 128, 313, 324, 328, 334, 338, 345, 352, 376 f., 379, 383 f., 386, 391, 393, 484
- Gnade, Charis 84, 113, 125 f., 169, 172, 181, 206, 215, 234 f., 239, 248 f., 251–257, 276, 285, 287, 291–294, 365, 367–370, 442, 449, 458, 462, 496, 503, 510
- Gnosis 8–10, 183, 207, 219 f., 230–238, 245, 266, 268, 274, 277, 281, 284–286, 294, 297, 300, 304, 306, 310, 312, 317, 321–323, 345, 366, 371–373, 383, 473, 510
- Nag Hammadi 264 f., 304, 480, 494
- Grab/Gräber 195, 244, 354, 367, 391, 393, 396, 470, 488
- Handauflegung 246, 258, 260, 309, 311, 330, 336, 347, 355, 366, 487
- Handschlag 330, 345, 347, 350, 352
- Hauskommunion 415, 471, 483
- Improvisation 4, 6, 197, 370, 420, 490, 500
- Initiation 12, 162, 167, 189, 190, 194 f., 200, 242–246, 257–260, 266–271, 273–275, 280, 282–284, 287, 292 f., 295, 304, 306, 308–312, 327, 330–332, 346 f., 354–359, 365, 374 f., 379–382, 385 f., 388 f., 392, 396, 402, 414 f., 425 f., 441, 443, 445, 449, 454–459, 470, 482, 485, 487 f. 495, 498, 500–507, 511
- Taufe 12, 23 f., 82, 87, 97, 113, 130, 149, 162 f., 166–168, 172, 174, 176, 189–192, 194, 200 f., 206, 212, 214, 236, 239, 243–247, 258–261, 267–270, 273–276, 282, 287, 293, 295, 299, 301, 303, 305–308, 310–312, 314, 320, 327–330, 332, 336, 344–350, 352–357, 359 f., 362 f., 365, 372, 374 f., 377, 379, 381 f., 384, 386 f., 389, 392, 399, 402, 413–416, 421, 425–427, 436–441, 443–445, 448–455, 457 f., 460–465, 470, 474, 484 f., 487–489, 498, 500–502, 504–506
- Salbung 12, 97, 206, 244–247, 258, 267, 270, 273–276, 278–280, 282, 294 f., 306, 309–311, 331, 337, 347–350, 352 f., 357, 365, 374 f., 381–383, 388 f., 394, 402, 425, 455, 488, 495, 502 f., 506
- Taufeucharistie 12, 167, 189, 192, 194, 206, 243, 282, 307, 310, 346, 355, 357, 362 f., 374 f., 377, 381, 384, 386 f., 389, 399, 402, 414 f., 425–427, 436, 438, 440, 444 f., 451–453, 455, 458, 460–464, 470, 474, 484, 488 f., 500–502, 504 f.

- Inkarnation 44, 111–113, 115, 130, 155,
198 f., 203–205, 209 f., 216, 225, 239, 261,
323, 329, 331, 335, 436, 511
- Katechese 108, 162, 267, 282, 297, 331, 431,
452, 458, 510
- Kirchenordnung 1, 9, 161 f., 164, 166, 172,
176, 185, 283, 296, 394, 425–427, 452,
462, 485–487, 491 f., 494
- Kommunion 130, 139, 142 f., 151 f., 157,
169, 174, 176 f., 180–182, 190, 193, 198,
200, 202–204, 210 f., 213, 216, 226–228,
249, 252 f., 255, 261, 264, 278–280,
291 f., 295, 312, 315, 317, 347–353, 357,
367, 380, 383–385, 388 f., 394, 397–399,
402, 406–409, 411, 420, 423, 425 f., 432,
436–439, 447 f., 452, 454–456, 458 f., 463,
465, 472, 474 f., 480 f., 484 f., 496, 500,
502, 504, 508 f.
- Kultätologie 13, 15, 18, 34, 49, 127, 133 f.,
136, 138 f., 142, 145, 148, 151, 153 f.,
157 f., 187, 196–199, 244, 348, 397, 399,
405, 420, 422, 478, 480, 487, 510
- Kuß, Heiliger Kuß, Friedensgruß 190 f.,
200, 276, 287, 330, 347, 356, 485
- Leib Christi 37–39, 82, 128, 154, 208, 227,
261, 279, 286 f., 315, 405, 411, 416, 427 f.,
431–433, 435 f., 440, 443, 462, 479, 512
- Lesung 40, 190, 192, 326, 341–343, 396,
464, 477, 482, 485, 487
- Letztes Abendmahl 12–15, 19 f., 25, 28, 37,
40–43, 46, 48 f., 52, 55 f., 58 f., 61–63, 66 f.,
70–73, 76, 78, 80, 94, 111, 126, 129–131,
134, 141, 143, 145, 148, 150 f., 157, 168,
173 f., 179, 210, 216, 219, 222, 224, 229,
249, 279 f., 284, 314, 333, 338, 355, 392,
396, 398, 402–404, 406, 415, 417, 419,
421, 468, 473, 478, 480, 510–512
- Logos 24, 113 f., 203–205, 226 f., 234 f., 238,
250, 271, 280 f., 290 f., 371, 397–399, 401,
404, 407, 410 f., 447, 505
- Mahl 1, 4, 6, 17–19, 22, 26–34, 36–38, 40,
42 f., 50 f., 56, 64, 66–69, 75 f., 78, 80–82,
92–94, 97, 106, 110–114, 127–129, 132,
134 f., 140–142, 144 f., 147, 154, 167–170,
172–185, 187 f., 190, 196–200, 202, 204,
208 f., 211, 214, 216, 218, 241, 249, 276,
291 f., 295 f., 315, 317, 321, 329, 331–333,
335–337, 340–343, 346, 350, 354–356,
358, 360–364, 368, 370, 372, 375–377,
380, 395, 403, 409, 412, 414 f., 438, 442,
445, 459, 462 f., 467–472, 475–491, 494,
500, 502, 505, 510
- Mahlelemente 6, 25, 106, 108, 112, 121,
130 f., 137, 144, 157, 168–170, 175,
180 f., 184, 186, 190, 193, 195, 199 f., 221,
225 f., 279–281, 296, 314, 317, 332, 337,
350–352, 372, 386, 388 f., 397 f., 404 f.,
407, 409, 415, 425, 427, 437, 444 f., 452 f.,
463, 469, 472, 475 f., 478, 480–484, 488 f.,
491, 495, 497, 502, 504, 512
- Brot 17 f., 24–26, 32, 36, 38, 40, 42, 46,
50 f., 54, 60, 66 f., 69, 72, 74–80, 92–115,
127, 129–149, 152–160, 168–170,
172–175, 177, 179 f., 184, 186, 193, 195 f.,
198–201, 203 f., 206, 209 f., 212, 215–217,
219, 221–227, 229, 248 f., 258–261, 268,
271, 277–281, 286 f., 289, 291, 293, 298 f.,
303, 305, 307 f., 310 f., 313 f., 318, 320 f.,
333–338, 342, 349–352, 354–357, 362 f.,
365, 367–370, 372, 374–380, 383–390,
392, 394, 396 f., 400, 402 f., 405–411,
415–418, 420, 422 f., 425, 427–433,
436–445, 453, 455–460, 462 f., 467 f.,
472–475, 478–481, 483–485, 491 f., 495,
497–502, 506 f., 509 f., 512
- Kelch 18, 24–27, 32, 36, 38, 40, 42,
49–51, 65, 69, 73, 106, 108–110,
114, 121, 123–125, 127 f., 131–133,
137–149, 152–156, 158–160, 168,
171, 173, 181, 186, 193–196, 198–201,
203 f., 206, 209 f., 215–217, 222–224,
227, 229, 248–253, 255, 276, 278 f., 281,
287–289, 291, 293, 299, 305–308, 310,
313 f., 333, 354 f., 357, 367, 375, 380,
385 f., 390, 392, 399 f., 402–407, 414,
417–423, 425–429, 432–434, 436–455,
457–466, 468, 472–475, 478–480,
483–485, 491, 495–497, 502–504, 507,
510, 512
- Milch und Honig 194, 218, 237, 317,
352, 399, 414, 425, 427–429, 432 f.,
435–465, 474
- Oliven 363, 374–376

- Salz 337, 350, 362–364, 368 f., 371, 374–376, 472, 481, 492, 510
- Wasser 193–196, 200, 221, 249, 279, 307–310, 314, 347, 349–356, 367, 374, 385 f., 392, 400, 418–423, 425, 427, 430–432, 436–440, 445, 450–453, 460 f., 463, 465, 473 f., 481, 502, 512
- Wein 17 f., 27, 47, 50, 55, 58, 65 f., 68, 97, 113, 131, 141 f., 144, 146 f., 155, 168–174, 177, 180–182, 184, 193–196, 199 f., 209, 218, 221 f., 224–227, 248–253, 259, 268, 271, 279, 305, 307–310, 314, 337, 342, 353, 355, 360, 367, 374, 385–389, 392, 399 f., 403–407, 415, 418–429, 432 f., 436, 438–440, 442, 444 f., 453 f., 456, 458–463, 473, 477, 479, 481, 484 f., 496 f., 512
- Mischwein 193–195, 222 f., 251–253, 280 f., 353, 392, 404, 422 f., 429, 460, 473, 497, 512

- Mandäer 245 f., 308 f., 319, 323, 328–330, 336, 343–348, 350, 353, 372, 474, 492, 510
- Mani/Manichäer/Manichäismus 10, 316, 318–344, 350, 366, 372, 472, 474, 510 f.
- Bema(fest) 323–326, 328, 338–343
- Elekten, Auditoren (Katechumenen) 325, 327, 329–331, 333–337, 340–343
- Elektenmahl 333, 335–337, 340–343, 372
- Lichtsäule (Säule der Herrlichkeit, Gloriensäule) 328–330, 341
- Manna 24, 95, 99, 101–106, 112, 130, 261, 402, 409, 441, 449, 453
- geistige Speise/geistiger Trank 22–24, 171, 178, 226, 260, 288–291, 295, 483, 494, 505
- Maranatha 172, 181, 183
- Marcus Magus 181, 183, 240, 245 f., 458, 250, 252, 256, 276, 280, 287, 297, 314, 483, 486, 491, 496 f., 503, 507, 510
- Markosier 245 f., 248, 250, 253, 256, 258, 287, 292, 473
- Markion 44 f., 58, 81, 147, 225, 231, 312–314, 412, 415–418, 454, 459, 466, 474, 512
- Mefstyp 6, 40, 180, 190, 336, 409, 414 f., 467, 474, 482, 484–489, 493

- Monepiskopat 164, 208, 212, 215–218, 364, 395, 471
- Montanisten 249, 256, 315, 317, 413, 446, 457, 459, 466, 472

- Naassener 455

- Opfer 1, 15 f., 18, 25–27, 63, 116–118, 120–126, 131, 137, 144 f., 181, 184–188, 197, 200–203, 206 f., 212, 219, 222, 229 f., 286, 288, 298, 300–302, 318, 325, 350, 355, 385, 395 f., 399, 405 f., 412, 420–422, 424, 427 f., 445, 459, 463 f., 469 f., 477, 511
- Opferfleisch 22, 26–28, 30, 84 f., 91, 117, 120, 123 f., 144, 176, 302, 350, 359, 385
- Ophiten 196, 243, 245, 317 f.
- Oralität/Mündlichkeit 3, 6, 8, 12, 411, 478, 489 f., 493, 503, 508 f.

- Pascha/Ostern 15 f., 20, 42 f., 45–48, 50, 54, 56, 58, 60–69, 72, 78, 93, 95, 97, 111, 157, 167, 207, 220, 263 f., 277, 313 f., 316 f., 339, 343, 392 f., 401–405, 416 f., 422, 424 f., 464 f., 488, 500 f., 513
- Phibioniten 255
- Pleroma 219, 222–225, 234–246, 250, 253–256, 258, 260–262, 264, 269 f., 274, 276, 279, 283, 285–287, 291–293, 303 f., 306, 309, 382, 393, 448, 455, 457
- Äonen 187, 211, 224 f., 234–239, 241–244, 249 f., 252, 255, 258, 261 f., 264, 271–273, 286 f., 291, 299, 309, 321, 366, 369, 371 f., 435 f., 457, 496, 498
- Emanation 234–237, 247, 252, 323, 343, 455
- Seelenaufstieg 225, 244 f., 275, 292, 317, 328, 338, 346, 348 f., 353
- Sophia 235–242, 246, 281, 304, 306, 382
- Syzygie/Brautgemach 225, 235, 237–245, 254–258, 261–264, 266, 269 f., 273–276, 280 f., 286–288, 297, 321, 323, 382, 505, 507, 511
- Pluralität (in frühchristlicher Liturgie) 5–8, 163, 232, 368, 374, 467, 474, 476, 489, 494, 506–508
- pneumatisch 16, 23, 168, 170, 227, 238 f., 241 f., 258–262, 275, 286, 290–292, 295 f., 396, 483, 494, 497, 505, 507

- Praxis (Feierpraxis) 6, 314, 366, 412, 480
- Priester 116–120, 124, 131, 238, 291,
300–302, 315, 324, 347–350, 353, 361,
366, 395, 405 f., 413 f., 420, 424, 429,
431–433, 437, 463
- Prophetie, Propheten 15, 18 f., 23, 39 f.,
49, 101 f., 104, 121, 163–165, 169, 172,
177, 183 f., 186, 192, 206, 208, 229 f.,
248 f., 256 f., 315, 319, 321, 323, 344, 359,
378–380, 383, 416, 471, 489, 496
- Reinheit 90 f., 119, 176, 182, 185 f., 213,
285, 287–293, 295–297, 320, 325, 327,
359–361, 364, 371, 413, 494
- Sonntag 93, 167, 184 f., 190–192, 194, 196,
199 f., 241, 336, 346, 376, 437, 470, 489
- Spendeformel 166, 244, 328, 347 f., 350,
353, 377, 380, 383–385, 394, 437 f., 440,
442, 481 f., 484, 491, 498, 513
- Standardisierung 11, 40, 188 f., 266, 297,
425, 467, 474, 484, 489, 504–506
- Sündenvergebung 18, 63, 117, 121, 149,
163, 201, 219, 305–307, 309, 314, 320,
331, 342, 346, 351 f., 385, 388 f., 392,
443 f., 484, 512 f.
- Symposium 26 f., 29 f., 32, 34, 40, 52, 94,
147, 316, 336 f., 343, 412–415, 470 f., 473,
476–478, 481 f., 484–486, 488 f.
- Sättigungsmahl 1, 29, 31–33, 40, 127 f.,
141 f., 168 f., 175–181, 336, 376, 412,
414 f., 438, 469, 472, 476, 478–480, 482
177, 185–187, 207, 229, 258, 275, 288,
294, 301 f., 365 f., 395, 405 f., 469
- Tisch 2, 25–27, 32, 47, 54, 70 f., 91 f., 163,
302, 318, 333, 342, 359 f., 375, 378 f., 385,
387, 413, 429, 468, 478
- Tischgemeinschaft 81, 85 f., 89–92, 149,
361 f., 413
- Valentinianer 195, 213, 220, 225, 233,
238–240, 244–248, 250, 256–263, 270,
272, 274, 276, 282–284, 294, 296, 311,
330, 495, 505
- Versammlung 21 f., 29, 32–34, 38–40, 80,
92, 184 f., 190, 192, 211, 217, 256, 316 f.,
322, 409, 413–415, 469–472, 475–478,
482 f., 485–487
- Gemeinschaft 16, 19, 24–27, 30, 32, 50 f.,
75 f., 79–82, 84–86, 88–92, 94, 129 f.,
147, 149, 166, 174, 200, 210 f., 216, 230,
254, 261, 282, 301, 314, 317 f., 324, 326 f.,
343–346, 361 f., 364, 375 f., 379 f., 382 f.,
391, 393, 403, 413, 443, 455, 469, 471,
475–478, 481, 487
- Vorsteher 169, 192 f., 197, 199 f., 204 f.,
213 f., 217, 249, 414, 471, 475, 489–491,
493
- Wandlung 142, 181, 199 f., 202–205, 217,
225–228, 250, 259–261, 269, 287, 307 f.,
410 f., 469, 483, 485, 497
- Wortgottesdienst 36, 40, 180 f., 190, 192,
343, 396, 409, 485, 487
- Zulassung (zur Eucharistie) 167, 169, 175 f.,
182, 200 f., 395, 425

